

Freitag, 3. Dezember 2021 [Rund um Rostock](#)

Thelkow: Geplanter Solarpark soll Gemeinde viel Geld in die Kasse spülen

Wenn alles nach Plan läuft, rechnet die Gemeinde mit rund 150 000 Euro pro Jahr

Von Stefanie Adomeit



Die Luftaufnahme zeigt den Solarpark an der Autobahn A19 bei Kritzmow, Landkreis Rostock. Immer mehr Solarparks entstehen entlang der Bundesstraßen und Autobahnen in Mecklenburg-Vorpommern. Foto: Thomas Haentzschel

Thelkow. Das Vorhaben der Gemeinde Thelkow hört sich vielversprechend an. „Wenn alles so kommt, wie wir geplant haben, dann wäre das für uns ein Lottogewinn“, sagt Bürgermeister Erhard Skottki (60) euphorisch. Die Rede ist von einem 100 Hektar großen Solarpark.

Die Anlage soll direkt neben der Autobahn 20 aufgestellt werden. Die Idee gab es bereits vor fast drei Jahren schon einmal. Doch da gab es noch ein Problem: Wo wird die Sonnenenergie ins Stromnetz eingespeist? „Doch die Möglichkeit ist jetzt durch das neue Umspannwerk in Tessin gegeben“, sagt der Bürgermeister. Heißt: Die Pläne für den riesigen Solarpark können nun in die Realität umgesetzt werden.

Die 80 Hektar große Fläche soll entlang der A20 zwischen der Abfahrt 19 Tessin und der Brücke Kowalz-Nustrow entstehen. Das Land ist Eigentum eines ortsansässigen Kolwalzer Landhofs und wurde zuvor auch von diesem bewirtschaftet. Nun pachtet es die Gemeinde. „Der Eigentümer macht damit ein gutes Geschäft und erhält nun mehr Pacht, als er sonst mit seiner Ernte verdienen würde“, sagt Erhard Skottki. Außerdem sei für ihn ein wichtiger Punkt: „Es wird hier auch nicht mehr chemisch gedüngt und die Biodiversität wieder hergestellt. Käfer und Hummeln können sich dann hier wieder tummeln.“

Die zweite 20 Hektar große Anlage soll links- und rechtseitig der A20 in der Gemeinde Thelkow, südlich der Ortslage stehen. Für ihn ist die Anlage ein klares Signal in Richtung Klimaschutz. „Wenn wir die Energiewende wollen, dann müssen wir auch die Voraussetzungen dafür schaffen“, sagt er. Für ihn ist das Projekt ein Schritt zur Bekämpfung des Klimawandels.

Doch mit dem grünen Strom tut Thelkow nicht nur etwas für das gute Gewissen, sondern auch etwas für die Gemeindekasse. Wenn alles nach Plan läuft, nimmt Thelkow mit dem Solarpark schätzungsweise 150 000 Euro pro Jahr ein. „Wir machen uns mit den Einnahmen unabhängig und können mit den Einnahmen viele tolle Sachen machen“, sagt Erhard Skottki.

So müssen unbedingt die Kita und das Feuerwehrhaus saniert, sowie Straßen- und Gehwege erneuert werden. „Das volle Programm eben“, sagt der Bürgermeister. „Dann frage ich auch nicht mehr nach Fördermitteln. Das ist so aufwändig und dauert alles ewig“, schimpft der Gemeindechef.

Der große Vorteil, die Investitionskosten der 100 Hektar großen Anlage von fünf Millionen Euro, tragen die beiden Firmen, die die Anlagen aufbauen: die Wind-projekt GmbH aus Warnemünde und die Abo Wind AG aus Wiesbaden (Hessen). „Der Vertrag mit beiden Firmen ist derzeit noch in Prüfung“, sagt Erhard Skottki. Die finanzielle Teilhabe der Gemeinde beschränkt sich auf Nutzungsverträge für Kabel und Wege. Für die Firmen lohnt sich die Investition in die Anlage, weil sie den Strom dann verkaufen.

Die Pläne wurden den Einwohnern bereits auf der Gemeindevertreter-sitzung vorgestellt. „Es waren sehr viele Einwohner da und es gab keine Einwände“, sagt der Bürgermeister. Wenn im kommenden Jahr

alle Behörden ihr Okay geben, hofft die Gemeinde, dass im Jahr 2024 nach der Ernte der Bau und die Inbetriebnahme der Anlage losgehen kann. Die Planer gehen bei der 80 Hektar großen Anlage von einer jährlichen Stromproduktion von rund 77 Millionen kW/h aus. Das entspricht einer Versorgung von circa 22 000 Drei-Personen-Haushalten mit Sonnen-Strom.

Die Wartung der Anlagen sollen einheimische Firmen übernehmen. Mit der Planung ist bereits ein Büro aus der Region beauftragt worden. Außerdem soll im Dorf eine Ladestation für Elektroautos installiert werden.